

# Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 21

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254623>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schul - Chronik.

### Schweiz.

**Solothurn.** Die Versammlungen der Bezirkslehrer. Letzte Woche war die seit drei Jahren üblich gewordene jährliche Versammlung der Bezirkslehrer des Kantons wieder beisammen. Diese Versammlungen haben sich als sehr fruchtbringend erwiesen. Jedes Jahr wird in ihnen der Stufen- gang und die Methode bestimmter Unterrichtszweige besprochen und werden die passendsten Lehrbücher für die Schüler und die geeigneten Handbücher für das Privatstudium der Lehrer durchgesprochen.

Letztes Jahr war der Sprachunterricht behandelt worden; diesmal war Gegenstand der Diskussion der Unterricht in der Naturlehre und in der Natur- geschichte. Es führt dieser Gegenstand von selbst auf die Frage über die Ver- bindung des deutschen Lesebuches mit den Realfächern. Hier zeigte es sich, daß die Bezirksschulen noch nicht überall auf der gleichen Stufe sich befinden. Während an einem Orte die größere Anzahl der Lehrer und eine bessere Vor- bereitung der Schüler eine größere Trennung des Lesebuches von den Realien erlauben, und dasselbe sprachlichen Zwecken (das Wort in der weitesten Be- deutung genommen) beinahe ausschließlich dienen darf, machen die Einrichtung und die Lage anderer Bezirksschulen eine größere Concentration des Unter- richts durchaus nothwendig. Die Versammlung sprach sich daher auch einstim- mig dahin aus, daß gegenwärtig von einem gleichen Lesebuche für alle Bezirks- schulen noch nicht die Rede sein könne, sondern daß dieses Lehrmittel nach den verschiedenen Bedürfnissen der Bezirksschulen gewählt werden müsse.

Die Aufschlüsse, die bei dieser Gelegenheit von den einzelnen Lehrern über ihren Unterrichtsgang und die Methode gegeben wurden, waren geeignet, in den Stand der verschiedenen Schulen einen tiefern Blick zu geben, als dieses ein Inspektors-Bericht zu geben im Stande ist.

Praktisch hat sich die Einrichtung bewiesen, daß bei den zur Debatte kommenden Unterrichtsfächern jedesmal die Professoren der Kantonschule her- beigezogen werden, die mit dem gleichen oder einem verwandten Unterrichtsfach betraut sind. Die Bekanntschaft mit den verschiedenen Methoden und deren Diskussion, die größere Kenntniß der literarischen Hülfsmittel ist geeignet, den Bezirkslehrern manchen nützlichen Wink zu geben. Außerdem sollen die Be- zirksschulen zugleich Vorbereitungsschulen für die Kantonschule sein. Nichts ist nun geeigneter, den gehörigen Zusammenhang zwischen den beiden Insti- tuten herzustellen, die Forderungen, welche man an Bezirksschüler, die in die

Kantonschule übergehen, stellt, zu precisiren, als diese jährlichen Versammlungen, wo Lehrer der obersten Schulen und der Mittelschulen gegenseitig ihre Ansichten und Erfahrungen austauschen.

Ein Beweis, daß die Bezirkslehrer das Anregende und Fruchtbringende dieser Versammlungen eingesehen haben, liegt wohl darin, daß bei allen bis jetzt stattgefundenen Versammlungen die Bezirkslehrer vollzählig erschienen sind.

**Margau. Aarau. (Corr.)** Eine Verordnung über die Anschaffung zweckmäßiger Schreibmaterialien. Der Tit. Schulrath des Bezirkes Aarau erließ unterm 20. März an die Tit. Gemeinderäthe, Schulpflegen und Gemeindegullehrer des Bezirkes eine Zuschrift, deren wesentlichster Inhalt auch in weitem Kreise von Interesse sein dürfte.

„Nach wiederholten Wahrnehmungen und Bemerkungen der Herren Inspektoren, beginnt das Schreiben, werden in den Gemeindegulen unseres Bezirkes theilweise immer noch ganz untaugliche und unzuweckmäßige Schreibmaterialien gebraucht. Viele Kinder haben keine ganzen Schiefertafeln, sondern nur Bruchstücke derselben, daneben ganz kurze, breite und dicke Griffelstumpen, ferner schlechte, harte und spizige Stahlfedern, welche spritzen oder in das Papier einreißen, rauhes, graues, beschmutztes oder fließblattartiges Papier, welches die Dinte durchläßt, dicke, klebrige oder auch ganz dünne, wässerige und blasse Dinte u. s. w.

„Solche untaugliche und mangelhafte Schreibmaterialien müssen natürlich auf alle schriftlichen Schularbeiten höchst nachtheilig und störend einwirken, ja das eigentliche Schönschreiben ganz unmöglich machen.

„Wir haben daher in Berathung gezogen, wie den gedachten Uebelständen allseitig und nachhaltig abgeholfen werden könne, und haben zu diesem Ende zuvörderst das Gutachten der Lehrerkonferenz hierüber eingeholt.

„Dieselbe hat sich einstimmig dahin ausgesprochen:

- 1) daß es im Interesse des Schulunterrichtes im Allgemeinen und des Schreibunterrichtes im Besondern sehr wünschenswerth sei, daß sämtliche Schulkinder mit guten und gleichmäßigen Schreibmaterialien gehörig versehen seien, und
- 2) daß, wenn die Schreibmaterialien für alle Schulkinder des Bezirkes im Großen und Ganzen angeschafft würden, dieselben nicht nur viel besser und gleichmäßiger, sondern auch weit wohlfeiler bezogen werden könnten, als wenn jedes Schulkind Federn, Dinte, Papier, Schreibhefte, Schiefertafeln, Griffel, Bleistifte u. s. w. im Einzelnen beim Krämer kaufen müßte.